

Die Heldenreise des Mannes

Ein Entwicklungsweg über die 7 archetypischen Aspekte der männlichen Seele

Walter Mauckner

Der Begriff Heldenreise stammt aus der Mythologie und steht als Bild für eine dem Menschen innewohnende Entwicklungsbewegung: Er verspürt einen Impuls, einen Ruf, folgt ihm und macht sich auf den Weg durch alle Höhen und Tiefen seines Lebens, um zum Wesentlichen zu gelangen. Dieser Vorgang erscheint als kollektives Seelenbild in den Religionen, Mythen und Märchen fast aller Kulturen. Diese Reise, die in so vielen Facetten und Formen beschrieben wird, bezieht sich auf den Lebensweg des Einzelnen. Es geht um die initiatische Reise "nach Hause" zu sich selbst, d.h., zur Bestimmung, zur Erfüllung, zum Wesen, zum Gral, zur Essenz, zum Höheren. Wie auch immer wir es nennen, hängt vom Standpunkt und Bewusstsein des Reisenden ab.

Die Heldenreise als Lebensweg und Entwicklungsprozess ist in vielem für Frauen und Männer gleich. Die auf der Heldenreise wirksamen Prinzipien gelten für beide Geschlechter. Allerdings haben die einzelnen Aspekte eine ganz eigene weibliche bzw. männliche Ausformung.

Identität und Bestimmung

In jedem Mann sind Grundmuster angelegt, sozusagen feste Verdrahtungen für den kraftvollen und positiv gereiften Mann. Diese maskulinen Qualitäten bezeichnen wir als Essenzaspekte (Essenzen) der männlichen Seele, ihnen sind sieben Archetypen und sieben Initiationen zugeordnet (siehe unten).

Männer brauchen einen Zugang zu diesen positiven Kräften für ihre eigene Entwicklung und auch zum Wohle des Ganzen, d.h. der Familie, der Gesellschaft und unserer Erde.

Der Weg eines Mannes zu sich selbst stellt eine innere wie äußere Heldenreise dar, sie führt durch die 7 Wirklichkeiten seiner männlichen Seele. Die 7 Aspekte stellen sich jedem Menschen im Laufe seines Lebens als Themen seiner Entwicklung. Seit jeher hatten geistige oder spirituelle Schulen auf ihre Weise diese Themen zum Inhalt. In den archaischen Kulturen waren die Entwicklungsschritte meist in Form von Initiationsprozessen ritualisiert und wiesen dem heranreifenden Mann einen sicheren Weg zu seiner Identität, Würde und Beziehungsfähigkeit. Heute sind Männer in unserem Kulturkreis oft bereits weit über die Lebensmitte hinaus, bevor sie sich für den inneren Weg des Mannseins öffnen.

Dieser Artikel gibt nur einen kurzen Einblick in die Themen bzw. Inhalte, bezogen auf die sieben Aspekte der männlichen Heldenreise. Wir beschreiben hier nicht die Methoden und Prozesse, die im Rahmen der Heldenreise zum Einsatz kommen.

Die 7 Essenzen und die entsprechenden Archetypen:

Verletzbarkeit / Mitgefühl	Heiler
Unterstützung / Stärke	Vater
Entschlossenheit / Wille	Krieger
Wildheit / Freiheit	Wilder Mann
Sexualität / Liebe	Liebhaber
Spiritualität / Wahrheit	Mystiker
Verantwortung / Wert	König

1. DER HEILER - ASPEKT

Ein Mann, der sich auf die Heldenreise begibt, begegnet in der ersten Initiation der Wirklichkeit seiner Wunde (Verletzlichkeit). Jeder von uns ist verletzt, jeder Mann und jede Frau, alles ist verletzt, es gibt keine Ausnahmen. Wir brauchen uns nur umzuschauen, überall in der Welt treffen wir auf das Prinzip der Wunde. Es ist wie ein Ur-Prinzip, das in allem erscheint und das unser Leben und unser Verhalten in umfassender Weise bestimmt.

Meistens versuchen wir, unsere eigenen Verletzungen zu verbergen oder zu schützen, oft sind wir uns dessen gar nicht bewusst. Persönlichkeit und Charakter, die so genannten Ich-Strukturen, haben wir früh entwickelt, um Verletzungen zu überformen und in dieser Welt zurechtzukommen. Auf der Reise zur Wunde begegnet der Mann auch dem inneren Kind mit seinen Ängsten und Nöten. Die Wunde, die den inneren Kern berührt, geht allerdings über die Kindheitsverletzungen hinaus und bringt uns in Kontakt mit dem überpersönlichen, universellen Verletzt-Sein.

Was überhaupt bedeutet eigentlich Wunde bzw. Verletzung? Haben wir deren Bedeutung wirklich verstanden? Sicher wird häufig darüber gesprochen, auf der Heldenreise jedoch wird ein Mann herausgefordert, dem Wesen und dem Potential der Wunde tiefer zu begegnen, das heißt, den Raum der Wunde zu betreten, der sich hinter all den mächtigen Gefühlen von Wut, Trauer, Schmerz und Angst auftut.

Es geht bei der Begegnung mit den Verletzungen nicht in erster Linie darum, sie schnell zu heilen und weg zu machen. Das schnelle Heilen-Wollen geht am Kern in der Wirklichkeit vorbei und erfasst nicht das Mysterium der Wunde.

Jeder kennt den Satz: ein Indianer kennt keinen Schmerz. Dieser Spruch gehörte oft zu unserer Erziehung und vermittelt die Einstellung unserer Gesellschaft zu männlicher Verletzlichkeit. Doch der Spruch muss anders lauten: ein Indianer kennt seinen Schmerz gut, darum kann er angemessen mit ihm umgehen. Ein Mann, der die Heiler-Initiation durchlaufen hat, kennt seinen Schmerz und seine Wunden gut. Er hat zutiefst verstanden, dass jeder Mann und auch jede Frau sowie alles Lebendige verletzt und verletzlich ist. Dieser Mann hat Mitgefühl mit sich selbst und allem Lebendigen entwickelt. Er hat seine Wunde auf eine neue Ebene gehoben und zu sich genommen. Die Wunde ist nun Teil seiner männlichen Würde, und er braucht seine Verletzlichkeit fortan weder zu verbergen noch sich auf sie zu berufen und besondere Rücksicht einfordern. Seine Verletzungen bestimmen nicht mehr sein Handeln, Denken und Fühlen. Dieser Mann ist bereit, sich Kraftquellen (Ressourcen) zu erschließen, die ihm auf seiner Heldenreise in guter Weise eine Stütze sind.

2. DER VATER - ASPEKT

Zur Heldenreise des Mannes gehört auch die Reise zu seinem Vater. Männer sind oft in ihrer Ausrichtung stark auf das Weibliche bezogen. Das hat seine Geschichte meist schon im Familiensystem. Die Mutter war präsent, vielleicht auch überpräsent, und der Vater war körperlich und/oder seelisch abwesend. Zum Thema des körperlich oder emotional abwesenden Vaters wurde in den letzten Jahren sehr viel gesagt und geschrieben. Die Folgen der väterlichen Abwesenheit sind unübersehbar und treffen in heftiger Weise besonders den Sohn auf seiner Suche nach männlicher Identität.

Auch der Vater ist oder war ein verletzter Mann. Und vielleicht hat auch er den Sohn sehr verletzt (Vaterwunde). Zum Weg des Mannseins gehört, dass der Sohn sich aufmacht zu seinem Vater, wie auch immer das aussehen mag, wie auch immer der Vater ist oder war. Robert Bly spricht vom doppelten Strom des inneren Vaters, dem der Sohn begegnet. Dazu gehören stärkende, stützende und nährenden Anteile des Vaters sowie seine „Axtseite“, das heißt, seine dunkle, gefährliche und auch zerstörerische Seite. Ein Sohn muss in sich zwei Räume erschaffen für diesen doppelten Strom des Vaters. „Wenn wir noch keine zwei Räume in unserer Seele vorbereitet haben, können wir nicht erwarten, dass unser Vater, ob er noch lebt oder schon tot ist, dort einzieht“ (R. Bly, Eisenhans). Es geht nicht darum, dem Vater zu „verzeihen“, sondern ihn gegebenenfalls in seiner

Schuld sowie in seinem Schicksal zu achten. Das ist oft ein sehr bewegender Prozess, und ein Mann findet nur zu seiner Identität und Stärke, wenn er mit seinem Vater und seinen männlichen Ahnen versöhnt ist. Sein Vater ist die Herausforderung und auch die Brücke dazu. Diesen Schritt auf der Heldenreise nennen wir die Initiation in die primäre (ursprüngliche) Vaterwirklichkeit.

3. DER WILDE MANN - ASPEKT

Im vierten Schritt geht es um die Qualitäten des Archetypen, den wir „Wilder Mann“ nennen. Er steht für die reife Form männlicher Unabhängigkeit, Stärke, Erdverbundenheit, Wildheit sowie für eine gesunde Risikobereitschaft und Unangepasstheit. Voraussetzung für diesen Schritt ist, dass ein Mann seine Wunde erforscht hat und ihr nicht mehr ausweichen oder sie verbergen muss. Ohne Kontakt zur Verletzung ist unser Streben nach Unabhängigkeit und Freiheit oft nur ein hilfloser kindlicher Versuch, der an der Oberfläche verhaftet bleibt.

Ein Mann muss sich klar werden, was Freiheit für ihn konkret bedeutet. Das primitive Bild, Freiheit bedeute, alles tun zu können, was einem gerade so einfällt, darf sterben. Es stellt sich vielmehr die Frage, ob "Mann" allein sein kann oder stattdessen immer jemanden oder etwas braucht, um sich zufrieden und frei zu fühlen. Ein Mann, der nicht allein sein kann, kann auch nicht frei sein. Ein Mann, der nicht frei ist, kann sich auch nicht trennen. Ein Mann, der sich nicht trennen kann, kann sich nicht verbinden, er kann keine verbindliche und reife Beziehung eingehen. Nur ein freier Mann kann sich wirklich binden. Nur ein freier Mann kann wirklich lieben. Freiheit ist, wie Verletzlichkeit, ein Essenzaspekt unserer Seele. Es ist nicht leicht, Freiheit ganz zu verstehen und zu leben, denn das Wesen von Freiheit reicht weit über unsere Konzepte davon hinaus.

Wichtige Fragestellungen tauchen hier auf: Wie bist du abhängig, wie bist du süchtig? Was ist das Wesen deiner Abhängigkeit?

Männer stellen sich an diesem Punkt ihrer Reise ohne jede Verschleierung ihren unreifen, unfreien Abhängigkeiten und Süchten, erforschen sie und unterscheiden sie von frei gewählten Bindungen und Verbindlichkeiten. Insbesondere begegnet ein Mann in diesem Prozess seiner oft noch kindlichen Abhängigkeit vom Weiblichen und gegebenenfalls der Wirklichkeit, dass seine Mutter noch immer eine große Macht auf ihn ausübt und er noch nicht wirklich „abgenabelt“ ist. Die Abnabelung vom weiblich-mütterlichen Schoß ist ein komplexes Thema und stellt einen Mann meist vor große Herausforderungen. Er braucht eine zweite Geburt, die im Kreis der Männer vollzogen wird und ganz in das Männliche hineinführt. Dies geschieht in tiefer Achtung vor dem Weiblichen in seiner Andersartigkeit und stärkt den Mann in seiner Fähigkeit, frei gewählte Bindungen einzugehen sowie Partnerschaft und Intimität zu leben.

4. DER KRIEGER - ASPEKT

Im dritten Schritt integriert ein Mann den Krieger-Aspekt: männliche Konfliktbereitschaft, Zentriertheit, Wille und Entschlossenheit. Oft wird das innere Bild des Kriegerarchetypen mit dem zerstörerischen und verzerrten Krieger-Aspekt in Verbindung gebracht. Themen wie männliche Gewalt und Zerstörungskraft brauchen Raum, um erforscht, offengelegt und geklärt zu werden.

Beim Krieger-Aspekt untersucht ein Mann das Wesen seines Willens und seiner Entscheidungskraft. Auch der Wille ist ein tiefgründiges Thema. Es gibt einen vordergründigen Willen, der oft kindliche Aspekte repräsentiert. Die Ausformung dieses Ich-Willens ist ein wichtiger Teil in unserer Entwicklung zum Erwachsenen. Bereits kleine Kinder nutzen diese gerichtete -Willenskraft, wenn sie unbedingt laufen lernen wollen. Sie fallen unentwegt, hadern aber nicht, sondern versuchen es immer wieder und wieder. Hier wird das Zusammenspiel von gerichteter Willenskraft, die ein aggressiver Impuls ist, und Hingabe deutlich. Ein Mann, der unbeirrt seinen Weg mit einer klaren, gerichteten Kraft geht, wird erkennen, dass diese Kraft allein nicht ausreicht, seine Ziele zu erreichen. Ohne Hingabe an den Lebensfluss, an den "größeren Willen", würde er verhärten oder sich im Lebenskampf aufreiben.

Ein Mann stellt sich beim Krieger-Aspekt die Frage: Wie bin ich ein Kämpfer? Er prüft, wo er überzieht und wo er sich zu sehr zurückhält. Er arbeitet daran, seine Balance zwischen gesunder Aggressivität und Hingabe zu finden. Durch ein spezielles Training und die Arbeit im Kreis der Männer hat jeder auf seiner Reise die Möglichkeit, eine gesunde und lebensbejahenden Aggressivität zu entwickeln.

Auch das Thema Grenzen setzen und Entscheidungen treffen ist bedeutsam. Wenn der innere Krieger gut ausgebildet ist, fällt es einem Mann leicht, andere, die unerlaubt in seinen Raum eindringen, zu stoppen, ohne sie unangemessen zu verletzen.

Sätze, die das Wesen des Krieger-Aspektes benennen:

- Ohne Schwert kein Eros
- Das innere Kriegertum entspricht der Wachheit unserer Seele
- Ein Mann, der sein Schwert nicht zieht, bekommt gute Noten für Freundlichkeit
- Die Kunst des Kriegers ist, das Wunder, ein Mensch zu sein und den Schrecken, ein Mensch zu sein, miteinander im Gleichgewicht zu halten (Castaneda)
- Höchstes Ziel des Kriegers ist, sowohl auf das Schwert in der Hand als auch auf das im Herzen zu verzichten (aus dem Film Hero)

5. DER LIEBHABER - ASPEKT

Ein Mann auf der Heldenreise erforscht die Wirklichkeit von Liebe und Leidenschaft und ergründet deren Wesen und was es für ihn bedeutet. Er ist herausgefordert, eine vertiefte Wahrnehmung für das zu gewinnen, was Liebe und lieben in seinem Leben konkret bedeutet.

Wenn sich Liebe mit „süßer Stärke“ und Lust verbindet, erfahren wir die Liebe mit einem Geschmack von Leidenschaftlichkeit. Wir nennen das auch Eros. Der Begriff Liebhaber bezieht sich im Sprachgebrauch meist auf diesen leidenschaftlichen Aspekt der Liebe, kann aber auch synonym mit dem Begriff "Liebender" bezeichnet werden.

Der Liebende will sich verbinden mit dem, was er liebt, wofür sein Feuer brennt. Was auch immer ihn begeistert, er findet eine Möglichkeit es zu genießen. Dafür ist er auch bereit, kreative und unkonventionelle Wege zu gehen. Sein Ziel ist, mit dem Objekt seiner Hingabe zu verschmelzen. Dabei lösen sich seine einengenden Ich-Grenzen auf. Dies erlebt er in verschiedensten Begegnungen, z.B. mit einer Frau, mit der Kunst, in der Natur, bei einem Tanz, bei einem Handwerk, im Kontakt zum Göttlichen oder einfach in tiefer Intimität in seinem Alleinsein mit sich selbst.

„Wie bin ich ein sexueller Mann?“ ist eine Frage nach dem Wesen der eigenen Sexualität. Viele Vorstellungen, Konzepte und Konventionen verdunkeln die Wirklichkeit unserer sexuellen Identität und sexuellen Essenz. Über die Verletzlichkeit der männlichen Sexualität wird selten gesprochen, obwohl bei Männern gerade hier oft große Verunsicherung herrscht. Im Feld der männlichen Initiation kann dies gesehen und bearbeitet werden.

Der Schattenaspekt des Liebenden ist der „Süchtige“. Es ist der süchtige Liebhaber im Mann, der von einer Befriedigung zur nächsten strebt, wie ein Nimmersatt in weltlichen, stofflichen oder auch spirituellen Genüssen. Oder stets auf der Suche nach sexueller oder emotionaler Erfüllung und nach Beachtung durch andere. Ein Mann auf der Heldenreise wird hier aufgefordert, sein süchtiges Verhalten zu erforschen und auszunüchtern, um zum Wesen seiner eigenen Leidenschaft vorzudringen.

Das Liebhaberthema entfaltet seine spirituelle Tiefe, indem sich der Mann der Frage öffnet, welches die Quelle all seiner Leidenschaft und seines Begehrens ist.

6. DER MYSTIKER - ASPEKT

Der Mystiker ist in gewisser Weise der tiefgründigste aller Archetypen. Er ist der Archetyp der Essenz und verkörpert am unmittelbarsten die zentralen Fragen nach unserem Menschsein, nach unserem Wesen hinter der äußeren Form. Im Kontakt mit dem Mystiker berührt ein Mann das Mysterium des Lebens und des Todes, er begreift die Wirklichkeit des Stirb und Werde als eine alles durchdringende Wahrheit. Er ist bereit loszulassen und sich auf das Abenteuer des Augenblicks einzulassen. Das gelingt nur, wenn er innehält, sich dem Nichtwissen überlässt und den Raum jenseits seiner Gedanken und Strukturen betritt. Doch das Paradoxe ist: er kann dies nicht mit seinem Willen und seiner Konzentration erreichen. Es braucht eine andere Bewegung: ein Sich-Überlassen, einen Zwischenraum, ein Aufhören, ein tiefes Entspannen, damit das übernehmen kann, was bereits tief in uns angelegt ist. Das, worauf sich die Bewegung des Mystikers richtet, sind wir bereits. Es geht nicht um Veränderung, nicht darum, von einem Zustand in einen anderen zu kommen. Es geht um Sein. Es geht um Präsenz im Jetzt, es geht um Stille und Raum. Es ist sehr einfach, vielleicht zu einfach für unseren denkenden Verstand und unser ichzentriertes Wollen und Handeln.

Der Aspekt des Mystikers führt uns in den Bereich von intuitivem Wissen, Weisheit und Urvertrauen. Hier lernt ein Mann, zu seinen tieferen inneren Kräften Kontakt aufzunehmen. Er lernt, sein Schauen, Horchen und Fühlen nach innen zu richten, seine Wahrnehmung zu vertiefen sowie seine subtilen, feinstofflichen Fähigkeiten zu entwickeln. Er lernt auch, die momentane Wirklichkeit seines Lebens ohne den Schleier seiner Persönlichkeitsstrukturen wahrzunehmen. Er stellt sich seiner eigenen Grenze, wird zum Grenzgänger und betritt Bereiche seines Inneren, die ihm vielleicht bis dahin noch verborgen waren.

Der Aspekt des Mystikers ermöglicht es dem Mann auch, das Seelenbild der Heldenreise sowie die verschiedenen Weisheitslehren und Religionen tiefer zu verstehen. Er erkennt, dass es auf der tieferen Ebene des Seins keine Trennung gibt, sondern alles mit allem in einem größeren Ganzen verbunden ist.

7. DER KÖNIG - ASPEKT

Der Archetyp des Königs repräsentiert das innere Bild eines reifen, integrierten Mannes. An diesem Punkt der Heldenreise trifft der Mann auf diese drei Themenbereiche:

1. Wert und Fülle,
2. Autorität, Führerschaft und Macht,
3. Verantwortung und Dienst.

Die drei Aspekte gehen der Reihe nach auseinander hervor. Das zentrale Thema dabei ist „Wert“.

Wie viel tun Männer wie Frauen, Erwachsene wie Kinder, Reiche wie Arme, Intelligente wie Einfältige, spirituell wie materiell eingestimmte Menschen dafür, Wert zu „haben“. Welch eine Anstrengung - oft ein Leben lang! Doch das Ziel ist nicht wirklich zu erreichen. Warum? Weil wir bereits Wert „sind“. Wert ist unserem Mensch-Sein immanent, wir sind es bereits jenseits all dessen, was wir durch unser Tun zu erreichen trachten und auch jenseits dessen, was unser Schicksal ist. Weder können wir dem etwas hinzufügen noch wegnehmen. Wer zu erreichen sucht, was bereits vorhanden ist, scheitert!

Es geht in der siebten Initiation darum, die Wirklichkeit von „Wert-Sein“ in sich wahrzunehmen und die damit verbundene Würde zu erkennen.

Wert-Sein beinhaltet für einen Mann auch, seinem Ureigenen zu begegnen und zu folgen. Das heißt, seinem ureigenen roten Faden, der ganz eigenen Bestimmung. Daraus wird er schöpferisch und formt sein Handeln und seine Entfaltung. Das Ureigene erwächst aus dem Sein, es ist nicht über Anstrengung zu finden. Erfüllt von Wert-Sein und dem Ureigenen, wird ein Mann frei, innere Fülle zu erleben, unabhängig davon, ob er im Äußeren viel oder wenig besitzt.

Autorität, Führerschaft und Macht sind meist schwierige Themen für Männer in unserer Gesellschaft. Zuviel Missbrauch dieser männlichen Qualitäten hat es in der Vergangenheit gegeben, und der Vater als guter Führer wurde selten erlebt. Wahre Autorität und gute verantwortliche Führerschaft erwächst aus dem eigenen Wert-Sein. Der Kontakt zum inneren Wert und zu den Eigenschaften der anderen Archetypen macht einen Mann frei, Menschen auch zu führen, ohne dabei Gefahr zu laufen, aus dieser Rolle seinen eigenen Narzissmus zu nähren und andere dafür auszunutzen. Ein Mann auf der Heldenreise lernt hier, zunächst Führerschaft für sein eigenes Leben und für sein Ureigenes zu übernehmen. Wer nicht im Kontakt mit seinem Ureigenen ist, kann auch andere nicht wirklich führen, er kann auch nicht wirklich dienen. Führerschaft, Dienst und Verantwortung liegen eng beieinander. Sie erwachsen aus dem Kontakt zur Wahrheit unserer Seele und unserem Wert-Sein und nicht aus den Vorstellungen, die wir darüber haben.

In der Königsenergie erwirkt ein Mann eine gewisse **Vollständigkeit und Reife**: Er weiß um seine eigene Verletzung bzw. Verletzlichkeit wie auch um die anderer und bleibt dadurch geerdet und mitfühlend (Heiler). Er ist frei und mutig, um auch Unkonventionelles zu tun und Risiko zu tragen (Wilder Mann). Er kann Entscheidungen treffen und klare Grenzen setzen und befindet sich in guter Balance zwischen gesunder Aggressivität und Hingabe/Loslassen (Krieger). Er hat verstanden, was Liebe und Leidenschaft für ihn bedeutet und bringt dies in seinem Leben zum Ausdruck (Liebender/Liebhaber). Er hat eine vertiefte Wahrnehmung von Wesen und Sein und erkennt die größere Wirklichkeit hinter den äußeren Erscheinungen (Mystiker). Er hat Kontakt zu seinem Wert-Sein und ist bereit, Führerschaft und Verantwortung für sein eigenes Leben sowie für die Gemeinschaft zu übernehmen (König).

DAS ENDE DER REISE

Die 7 Aspekte, die hier der Reihe nach beschrieben sind, haben in ihrer Reihenfolge eine nachvollziehbare Logik. Das heißt aber nicht, dass unsere Entwicklung nur im linearen Sinne zu verstehen ist. Die Aspekte durchdringen sich auch, erscheinen parallel und folgen in ihrer Entwicklung im Leben der individuellen Reifung eines Menschen.

Die Heldenreise eines Menschen endet nicht, unser Entwicklungsweg geht ein Leben lang weiter. Es enden nur Abschnitte oder Phasen der Reise. Es gibt komprimierte initiatische Heldenreisen, in denen ein Mann für eine gewisse Zeit durch die genannten Aspekte reist und entsprechende Initiationen erfährt. Hierzu braucht ein Mann ein entsprechendes Umfeld (Setting), in dem kompetente initiierte Männer, die das Wesen dieses Weges durchdrungen haben, mitwirken und ihm während dieser intensiven Zeit als Mentoren, Therapeuten oder erfahrene Begleiter zur Seite stehen. Für komprimierte Heldenreisen gibt es viele Beispiele von archaischen und traditionellen Formen aus verschiedenen Kulturen. In unserem Kulturkreis ist es hilfreich, wenn in der Reise des Mannes initiatische, psychologische und spirituelle Ebenen zusammenfinden, und dies jenseits aller ideologischen Fixierung.

Wenn ein Abschnitt der Reise endet, geht die Reise in anderer Form weiter. So gesehen ist die Heldenreise ein Prozess, der uns bewegt, solange wir lebendig sind und vielleicht noch darüber hinaus. Robert Bly schreibt in seinem Buch Eisenhans: „Die männliche Initiation geht weiter. Wir wissen, dass Initiation nicht in einem bestimmten Moment oder nur einmal stattfindet. Sie geschieht immer aufs Neue. Wir erleben den Kreislauf der Erfahrungen immer und immer wieder, zunächst recht oberflächlich und, je älter wir werden, mit zunehmender Tiefe.“

Copyright: Walter Mauckner. Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt, 2016-02-09

Buch zur Heldenreise des Mannes: „Selbsterfahrung Mann“
Autor: Andreas Schick · Springer Wissenschaftsverlag (2015) · ISBN 10: 3662441748